



BODO SPERLEIN ist in Bayern geboren und betreibt ein Designstudio in London. Er arbeitet als Art Director, Ausstellungsgestalter sowie als Produktdesigner für Marken wie Nya Nordiska, Dibbern oder die Silbermanufaktur Tane

# TRADITION TRIFFT TROPFEN

*Wandvertäfelungen sind ein klassisches Element, Furnier ist eine traditionsreiche Technik. Gestalter Bodo Sperlein kombinierte beides miteinander zu einem gleichermaßen ausdrucksstarken wie modernen Dekor*

INTERVIEW: VERENA RICHTER

*Herr Sperlein, während der Mailänder Möbelmesse haben Sie mit einer zweifarbigen Vertäfelung in einer Kirche einen organischen Raum im Raum geschaffen. Hat Ihre Begeisterung für diese Technik etwas mit Ihrer Jugend in Bayern zu tun?*

Eher mit meiner Zeit in England. Ich liebe die vertäfelten Bibliotheken dort, in denen man im Winter am Kamin sitzt. Holzverkleidete Wände ummanteln einen, sorgen für Wärme und Gemütlichkeit.

*Ihr zweifarbiges Tropfen-Dekor wurde von der bayerischen Firma Schotten & Hansen umgesetzt. Wie ist es zu der Zusammenarbeit gekommen?*

Das Unternehmen ist durch meine Gestaltung der „Jugendstil“-Ausstellung in der Münchner Kunsthalle auf mich aufmerksam geworden. Vor allem weil ich einen Raum wie eine Stube komplett mit Holz verkleiden wollte, um darauf anzuspielen, dass Volkskunst im Jugendstil eine Inspirationsquelle war und in dieser Zeit das Handwerk stark gefördert wurde.

*Warum haben Sie sich bei dem Mailänder Dekor für Furnier-Intarsien entschieden?*

Ich lasse mich gern vom Handwerk der vergangenen Jahrhunderte beeinflussen. Schon bei meiner Silberkollektion für Tane habe ich mit Intarsien gearbeitet und Silber mit Walnuss kombiniert. Außerdem war Schotten & Hansen für die Einlegearbeiten der perfekte Partner, weil die Manufaktur handwerklich so versiert ist. Wir haben ja nicht einfach eine Schablone auf das Holz gelegt und es eingefärbt, sondern die Furniere auseinandergeschnitten, die eine Hälfte pigmentiert und dann beide Teile wieder zusammengesetzt – und zwar so, dass die Maserung eins zu eins weiterverläuft. Das verlangt sehr akkurates Arbeiten.

*Schotten & Hansen hat in Ihrer Ausstellung und auf der Mailänder Möbelmesse auch die magnetische „Ridge-line“-Kollektion vorgestellt. Was verbirgt sich dahinter?*

Es handelt sich um ein magnetisches, texturiertes Holzsystem, das man an der Wand anbringen und immer wieder zu neuen Mustern anordnen kann – und beim Auszug einfach mitnimmt. Für dieses System hat sich mein Dekor allerdings nicht geeignet, weil es dafür zu großformatig ist.

*Was hat Sie zu der weichen Tropfenform inspiriert?*

Die Tropfen, die scheinbar an der Wand herunterlaufen, verleihen dem Holz etwas Fließendes. Auch meine geschwungenen „Contourline“-Möbel zeigen, dass Holz etwas Fluides darstellen kann, wenn es herausgefordert wird. Ich möchte Formen schaffen, die zum Anfassen verführen und Harmonie in Räume bringen.

*Worauf sollte man achten, wenn man ein Zimmer mit Ihrer Tropfen-Intarsie verkleidet?*

Voraussetzung ist eine gewisse Deckenhöhe. Und tatsächlich sollte man sich das Dekor am besten maßschneidern lassen, damit z.B. die oberen Ornamente nicht Schränke oder Regale stören. Generell versuche ich, zeitlos zu arbeiten, sozusagen eine aussagekräftige Neutralität zu schaffen, die etwa in ein brutalistisches Gebäude Wärme bringt und in einem historischen Haus den vorhandenen Stil unterstreicht.

ALPIN Der „Arden Chair“ aus massiver Buche denkt die vertraute Form des Bauernstuhls neu (bodosperlein.com)



FOTOS: BODO SPERLEIN